

werden. In der Parteileitung muß klar sein, was mit der Berichtswahlversammlung erreicht werden soll. Nach Abschluß einer Wahlversammlung festzustellen, daß sie ungenügend ihre Aufgabe erfüllt hat, hilft nicht mehr.

Man muß auch prüfen, ob die Genossen auch wirklich immer ihren Erfahrungen und Fähigkeiten entsprechende Aufträge erhielten, wie sie diese Aufgaben durchgeführt haben und ob ihnen auch die notwendige Unterstützung gegeben wurde.

Durch die parteimäßigen Auseinandersetzungen über Mängel in der Arbeit und im Verhältnis zu den Parteipflichten müssen jedem Genossen stärker seine Verantwortung und seine Rolle als Parteimitglied bewußt gemacht werden.

„Neuer Weg“: Welche Überlegungen gibt es bei den Genossen der Stadtleitung über die Verstärkung der Parteileitungen und die Zusammensetzung der neuen Stadtleitung?

Genosse Ahl: Wir haben uns schon des öfteren die Frage gestellt: Wie wird das mit der Qualität der neuen Stadtleitung aussehen, wenn wir uns jetzt nicht mehr auf die erfahrenen Leitungsmitglieder aus den Z-Betrieben stützen können. Die Vorbereitungen, die wir seit einiger Zeit treffen und die auf die Zusammensetzung der neuen Leitung gerichtet sind, zeigen uns jedoch, daß in den vielen kleineren Betrieben ebenfalls erfahrene Genossen tätig sind, die wir aber in der Vergangenheit deshalb wenig kannten, weil unser Augenmerk hauptsächlich auf unsere Großbetriebe gerichtet war. In dem Maße, wie wir diese Genossen zur verantwortlichen Parteiarbeit heranziehen, werden sie mit den Aufgaben weiter wachsen. Das gleiche gilt für die neuen Leitungen in den Grundorganisationen. Wir empfehlen den Parteiorganisationen, mehr Mut aufzubringen und vor allen Dingen jüngere Genossen und Frauen in die Leitungen zu wählen,

Heraus aus der Enge

Nach unseren Erfahrungen herrscht in den kleinen Parteiorganisationen auf diesem Gebiet noch eine sektiererische Enge. Sie bringen den Problemen der Frau, wie Belastung durch Haushalt, Erziehung der Kinder usw., wenig Verständnis entgegen. Zur Jugend fehlt ihnen

das Vertrauen; wegen ihrer noch geringen Erfahrung sind sie ihr gegenüber voreingenommen. Diese Enge muß in der Wahlvorbereitung überwunden werden. Die Qualifizierung der neuen Parteisekretäre und Leitungsmitglieder in Lehrgängen haben wir schon vorgesehen.

Auch die Verstärkung der WPO-Leitungen werden wir mit Hilfe der Betriebsparteiorganisationen weiterführen. Solche Betriebe wie das Karl-Liebknecht-Werk, deren BPO bereits sieben Genossen in WPO-Leitungen delegiert hat, werden uns dabei unterstützen.

„Neuer Weg“: Die Durchführung der Parteiwahlen ist keine nur innerparteiliche Angelegenheit. Was müssen die Grundorganisationen tun, um die Werktätigen mit ihren Aufgaben vertraut zu machen und sie für die Durchführung zu gewinnen?

Genosse Ahl: Hier kommen uns die Erfahrungen aus der Volkswahl 1963 gut zustatten. So wie die Parteiorganisationen damals mit den Bürgern des Wohngebiets in ein offenes Gespräch gekommen sind, ihre Meinungen hörten und bemüht waren, ihre Fragen zu beantworten, so müssen jetzt die Parteiorganisationen und jeder einzelne Genosse mit den parteilosen Kollegen engen Kontakt halten, mit ihnen die neuen Probleme besprechen und ihre Meinungen beachten. Die BPO Baustoffwerk gibt dafür ein gutes Beispiel. Zur Vorbereitung des 5. Plenums entwickelte sie eine breite Diskussion unter den Brigaden, um die Qualität der bei ihnen hergestellten Großplatten zu erhöhen und die Selbstkosten zu senken. Dieses Ziel wurde in den Parteigruppen gut vorbereitet und in den Brigadeberatungen und Gewerkschaftsversammlungen mit den Kollegen gründlich diskutiert. Alle Brigaden gingen konkrete Verpflichtungen ein, die jetzt Schritt um Schritt verwirklicht werden. Eine solche Atmosphäre muß bei der Vorbereitung der Parteiwahi in jeder Grundorganisation einziehen.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß die Partei wählen auch für uns als Sekretariat der Stadtleitung Anlaß sind, die eigene Arbeit zu überprüfen. Die Aufgaben sind groß — und wie die Leitung, so wird auch die Leistung sein!